

Herold

der Reformation

In dieser Ausgabe:

- Die Gebote Gottes und der Glaube an Jesus
- Falsche Propheten und Erweckungen
- Diagnose: Unterernährt
- Brot und Spiele
- Kinder- und Jugendbeiträge



INHALTSVERZEICHNIS:

EDITORIAL	3
BOTSCHAFT DER HOFFNUNG	
Die Gebote Gottes u. der Glaube an Jesus ...	4
PROPHETIE	
Falsche Propheten und Erweckungen	8
GLAUBENSLEBEN	
Diagnose: Unterernährt	12
Brot und Spiele	14
JUGENDECKE	
Brief an die Jugendlichen	18
Fitness und Ernährung	19
KINDERECKE	
Hilfe von einem Schiffbrüchigen	20
Was ist so besonders an der Bibel?.....	20
Biblisches Kreuzworträtsel	21
LEBENSILFHE	
Die Freiheit der Wahl	22
AKTUELLES	
Aktuelle Bilder	23

Konferenztermine 2018

Frühjahrskonferenz der Nord- u. Süddt. Vereinigung

18. bis 20.05.2018 in Oberbernhards/Fulda

Herbstkonferenz der Nord- u. Süddt. Vereinigung

28. bis 30.09.2018 in Oberbernhards/Fulda

Winterkonferenz der Nord- u. Süddt. Vereinigung

14. bis 16.12.2018 in Oberbernhards/Fulda



IMPRESSUM:

Herausgeber: Gemeinschaft der Siebenten-Tags-
Adventisten Reformationsbewegung e. V.
Eisenbahnstr. 6 ■ 65439 Flörsheim/M
Tel.: 06145 / 93 277 14
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:

Wegbereiter-Verlag
Eisenbahnstr. 6 ■ 65439 Flörsheim/M
Tel.: 06145 / 93 277 15
Internet: www.wegbereiter-verlag.de
E-Mail: shop@wegbereiter-verlag.de
Verantwortliche Redakteure: M. Stroia, O. Nasui
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS! SPENDEN WILLKOMMEN!

SPENDENKONTEN:

Norddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.

IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39

BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Süddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.

IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02

BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Bilder:

istockphoto.com S. 1, 2, 3, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20,
22; *dem Reformation Herald* 4/12 entnommen: S. 4-8.

Selbstverwirklichung

von M. Stroia

Das menschliche Leben ist zeitlich begrenzt und so kurz – und diese Tatsache kann man nicht langfristig aus dem Sinn verdrängen. Mit dieser Feststellung konfrontiert, versuchen die meisten verzweifelt, in der ihnen bleibenden Zeit sich selbst zu verwirklichen und das Beste aus ihrem Leben zu machen. Dabei denkt man, dass man sich alles gönnen sollte, was das Leben so zu bieten hat – bloß keine Gelegenheit verpassen und sich nichts entgehen lassen!

Die Erfahrung des Königs Salomo ist diesbezüglich aufschlussreich, in dem Sinne, dass er sich alles gönnte, was seine Augen sahen und sein Herz begehrte. Und als König Israels in der glorreichsten Zeit seiner Geschichte konnte er sich das auch wunderbar leisten. Allerdings trifft uns die Bilanz überraschend hart: Am Ende steht er statt glücklich und zufrieden total enttäuscht und depressiv da, hasst sein eigenes Leben und kann nichts genießen.

Geht da die Rechnung etwa nicht auf? Kann es sein, dass man durch selbstsüchtige Genussucht und verzweifelt Streben nach persönlicher Erfüllung, gar nicht das Ziel der Selbstverwirklichung erreicht, sondern am entgegengesetzten Ende landet?

Im krassen Kontrast dazu steht der Heiland, der nicht die irdischen Freuden, sondern den Himmel selbst uneingeschränkt genießen konnte, aber der uns so sehr geliebt hat, dass er eher für uns sterben wollte, als ohne uns weiterzuleben. Er hat nicht seine unmittelbare Selbstverwirklichung gesucht, nicht seine Gemütlichkeit und sein Wohlergehen, sondern die Errettung seiner Geschöpfe, deren Schuld er mit seinem Leben zu bezahlen bereit war. Dafür verließ er die himmlischen Freuden und nahm die Schande der Sünde auf sich: „... und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet das Kreuz und achtete der Schande nicht und hat sich gesetzt zur Rechten auf den Stuhl Gottes.“ (Hebräer 12, 2.) Er sagt über sich: „Ich aber bin unter euch wie der Diener.“ (Lukas 22, 27.)

Die Dienstbereitschaft Christi steht in einem solchen Gegensatz zu den eigensüchtigen Tendenzen der Menschen heute, dass kein größerer Kontrast überhaupt vorstellbar ist. Aber trotz seines Lebens als Diener, hat er an den Ergebnissen seines Dienstes Freude und Erfüllung gehabt: „Darum, dass seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben.“ (Jesaja 53, 11.)

Wie aussagekräftig ist sein Vorbild für uns! „Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war: welcher

... entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ... er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“ (Philipp 2, 5-8.)

Weil er uns liebt, will er uns auch glücklich haben und daher gebot er uns, seinem Beispiel zu folgen: „Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.“ (Johannes 12, 26.) Das ist der Platz und die Rolle eines Christen in der Welt: „... durch die Liebe diene einer dem andern.“ (Galater 5, 13.)

Wir sind alle zum Dienst berufen, ein jeder nach den Talenten, die uns anvertraut wurden: „Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes: so jemand redet, dass er's rede als Gottes Wort; so jemand ein Amt hat, dass er's tue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf dass in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (1. Petrus 4, 10. 11.)

Es ist wesentlich zu verstehen, dass wir von Gott als Verwalter der uns von Ihm anvertrauten Gaben betrachtet werden: „Dafür halte uns jedermann: für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn dass sie treu erfunden werden.“ (1. Korinther 4, 1. 2.) Zu diesen Gaben zählen auch die zahlreichen Gelegenheiten, die Gott uns schenkt, damit wir ihn dadurch verherrlichen: „Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“ (Epheser 2, 10.)

„Jede Seele ist zum Dienst berufen. Jeder muss seine körperlichen, sittlichen und geistigen Kräfte durch die Heiligung des Heiligen Geistes einsetzen, damit er ein Mitarbeiter Gottes sein kann. Alle sind verpflichtet, sich uneingeschränkt und aktiv in den Dienst des Herrn zu stellen. Sie sollten Jesus Christus in dem großen Werk, anderen zu dienen, helfen. Christus starb für jeden. Er hat uns alle erlöst, indem er sein Leben am Kreuz hingab. Dies tat er, damit die Menschen kein zielloses, selbstsüchtiges Leben führen, sondern dass sie für Jesus Christus leben sollten, der für ihre Errettung starb. Nicht alle werden aufgefordert, Prediger zu werden, und dennoch sollten sie dienen. Es ist eine Beleidigung für den Heiligen Geist, wenn Menschen nur für sich selbst leben.“ – Bibelkommentar, S. 209.

Möge Gott uns dazu verhelfen, dass wir gleich unserem Meister vom Geist des Dienens beseelt werden! □

Die Gebote Gottes und der Glaube an Jesus

von D. P. Silva

Auch vor der Erschaffung dieses Planeten beruhten die Grundsätze der göttlichen Herrschaft auf dem Gesetz Gottes. Vor dem Aufruhr Luzifers und seiner Verbündeten herrschte in der gesamten Schöpfung vollkommene Harmonie, da das göttliche Gesetz ins Herz jedes verständigen Geschöpfes eingraviert war. Als Luzifer den Aufstand im Himmel verursachte, brachte der Krieg gegen die göttlichen Grundsätze Streit, Uneinigkeit und Unglück in die Welt. Eine Folge davon war, dass ein Drittel der Engel aus dem Himmel ausgestoßen wurde. Auch Adam und Eva wurden in vollkommener Harmonie mit Gottes Gesetz erschaffen, das ihnen ins Herz geschrieben war; ihr Glück hing von ihrem vollkommenen Gehorsam gegen jene Grundsätze der Regierung Gottes ab.

Leider hatte Satan in seinem Bemühen Erfolg, die Saat des Aufruhrs auch auf diesen Planeten zu bringen, und unsere Ureltern nahmen sein Wort an, statt der göttlichen Verfassung treu zu bleiben. So wurde unser Planet zu einer aufrührerischen Welt. Das letztendliche Ziel des Erlösungsplans ist es, die Menschheit wieder in Einklang mit dem Gesetz Gottes zu bringen. Das gesamte Opfersystem, das nach Adams und Evas Fall eingerichtet

wurde, umfasste die Vergebung für den bußfertigen Sünder und dessen Rückversetzung in seinen vorherigen Zustand: der Harmonie mit dem Willen Gottes.

Seit dem Sündenfall ist die Menschheit verdorben und befindet sich in Feindschaft mit Gott. In diesem sündigen Zustand werden wir geboren.

Im Gebet Davids nach seiner schweren Sünde gegen Gott im Fall von Bath-Seba und Uria erklärte er: „Siehe, ich bin in sündlichem Wesen geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.“ (Psalm 51, 7.)

Paulus schreibt in Römer 3, 23: „Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.“ Derselbe Apostel schreibt im Römerbrief, Kapitel 7, über die menschliche Erfahrung: „Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern, was ich hasse, das tue ich. So ich aber das tue, was ich nicht will, so gebe ich zu, dass das Gesetz gut sei. So tue ich nun dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht;

sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. So ich aber tue, was ich nicht will, so tue ich dasselbe nicht; sondern die Sünde, die in mir wohnt. So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, dass mir das Böse anhängt. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ (Vers 14-24.)

Hier beschreibt Paulus einen wahren Kampf. Wenn der aufrichtige Gläubige Gottes Gesetz erkennt, beginnt er einen Kampf gegen die Sünde, bei dem er aber feststellen muss, dass seine eigene Kraft nicht ausreicht, um den Sieg zu erringen. er wird sich bewusst, dass es in seiner Seele das „Gesetz der Sünde“ gibt, gegen das menschliche Kraft völlig machtlos ist. Selbst nachdem der Sünder Christus kennengelernt hat, führt er den Kampf gegen seine sündigen Neigungen fort. Betrachtet den folgenden Vers:

„Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüte dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünde.“ (Vers 25.)

Aber da hört es nicht auf!

Die gute Nachricht ist, dass Paulus seinen Bericht nicht in dieser Uneindeutigkeit enden lässt. Wie der Psalmist betete: „Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.“ (Psalm 86, 11), so geht die Stelle im Römerbrief mit der Erklärung des Paulus weiter, wie wir uns für das rechte Handeln entscheiden können, indem wir auf die göttliche Kraft zurückgreifen, die uns durch Christus verliehen wird: „So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben und verdamnte die Sünde im Fleisch, auf dass die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnt sein ist wie eine Feindschaft wider Gott, sintemal das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht. Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. So nun aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird auch derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um deswillen, dass sein Geist in euch wohnt. So sind wir nun, liebe Brüder,

Der Glaube daran, dass Christus und völlig und allumfassend selig machen kann, das ist der Glaube an Jesus.

Schuldner nicht dem Fleisch, dass wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Römer 8, 1-14.)

Unser Sieg über die Sünde und unsere Kraft zum Gehorsam gegen die Gebote Gottes hängen davon ab, dass wir uns ganz der Leitung des Heiligen Geistes hingeben, wenn wir unser Leben völlig Christus weihen.

Wenn wir die Geschichte des Volkes Israel studieren, das mehr als 3.000 Jahre lang Gottes Volk war, sehen wir, wie sehr sich die Natur des Menschen gegen das Gesetz Gottes auflehnt. Da drängt sich uns die bedeutsame Frage auf: „Ist es einem Menschen überhaupt möglich, dem Gesetz Gottes zu gehorchen?“ Wir können darauf mit einem eindeutigen JA antworten; denn die Bibel beschreibt ein Volk, über das geschrieben steht: „Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“ (Offenbarung 14, 12.)

Hier finden wir drei grundlegende Merkmale des Volkes Gottes:

1. Es besitzt die Geduld der Heiligen.
2. Es hält die Gebote Gottes.
3. Es hat den Glauben an Jesus.

Das Leben Christi auf Erden bewies, dass Satan ein Lügner war. Nach seinem Aufruhr im Himmel verbreitete er im ganzen Universum die Ansicht, man könne dem Gesetz Gottes nicht gehorchen, und als Adam und Eva dem Worte Gottes im Garten Eden ungehorsam waren, versuchte der Erzfeind zu beweisen, dass er recht hatte. Aber Christus nahm die menschliche Natur auf sich und erklärte vor seiner Kreuzigung: „Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?“ (Johannes 8, 46.)

Wir müssen begreifen, dass wir, auf uns selbst gestellt, den Geboten Gottes nicht gehorsam sein können, dass aber durch den Glauben an Christus der Gehorsam tatsächlich möglich ist.

„Offensichtlich ist die ganze Welt schuldig, das Malzeichen des Tieres anzunehmen. Doch der Prophet sieht eine Gruppe, die das Tier nicht anbetet und die sein Malzeichen an ihrer Stirn oder ihrer Hand nicht angenommen hat. ‚Hier ist Geduld der Heiligen!‘, erklärt er, ‚Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!‘“ – *Bibelkommentar*, S. 538.

„Es steht [über die Übrigen] geschrieben: ‚Der Drache, ward zornig über das Weib und ging hin, zu streiten wider die Übrigen von ihrem Geschlecht, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu.‘ (Offenbarung 12, 17.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 392.

Nach dem Sündenfall waren die Menschen von sich aus nicht mehr im Geringsten in der Lage, Gottes Vorschriften zu gehorchen. Christus sagte: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Johannes 15, 5.) Erst wenn wir unsere völlige Unfähigkeit erkennen, Gottes Willen aus eigener Kraft zu erfüllen, sind wir bereit, uns völlig Christus zu übergeben. Dann können wir Gottes Wort gehorchen.

„Die Bedingung zum ewigen Leben ist stets die gleiche geblieben, genau dieselbe wie im Paradies vor dem Fall unserer Stammeltern: vollkommener Gehorsam unter dem Gesetz Gottes, vollkommene Gerechtigkeit. Könnten wir das ewige Leben auf eine andere Bedingung hin erhalten, dann stünde die Glückseligkeit der ganzen Menschheit auf dem Spiel, dann währte auch die Sünde mit all ihrem Jammer und Elend ewig.

Adam hätte vor dem Fall durch Gehorsam dem göttlichen Gesetz gegenüber ein gerechtes Wesen ausbilden können. Es gelang ihm jedoch nicht; durch seine Sünde sind nun auch wir gefallen und können uns nicht selbst gerecht machen. Seitdem wir unter der Sünde stehen und der Heiligkeit mangeln, sind wir nicht fähig, dem Gesetz vollkommenen Gehorsam zu leisten. Wir haben keine eigene Gerechtigkeit, mit der wir den Forderungen des göttlichen

Gesetzes genügen könnten. Aber Christus hat sich für uns ins Mittel gelegt. Er weilte auf Erden unter den gleichen Prüfungen und Versuchungen, die über uns kommen; doch er lebte ohne Sünde. Er starb für uns und bietet sich nun an, unsere Sünden auf sich zu nehmen und uns seine Gerechtigkeit zu geben. Wenn wir uns ihm völlig weihen, wenn wir ihn als unsern Heiland annehmen, dann werden wir, mag unser Leben auch noch so sündhaft gewesen sein, um seineswillen gerecht geachtet. Christi Wesen tritt an die Stelle unserer Wesensart; daher sind wir von Gott angenommen, und das in nicht geringerem Maße, als wenn wir nicht gesündigt hätten.

Ja noch mehr, Christus erneuert das Herz; durch den Glauben schlägt er seine Wohnstätte darin auf. Durch den Glauben müsst ihr diese Verbindung mit Christus aufrechterhalten, müsst euren Willen täglich dem seinen unterwerfen. Solange ihr dies tut, wird er in euch das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen wirken. Dann dürft ihr sagen: ‚Was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben.‘ (Galater 2,20.) Die

Worte Christi an seine Jünger sind: ‚Ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.‘ (Matthäus 10, 20.) Arbeitet Christus an euren Herzen, dann werdet ihr den gleichen Geist offenbaren und die gleichen Werke tun: Werke der Gerechtigkeit und des Gehorsams.

Wir haben nichts an uns, dessen wir uns rühmen dürfen, keine Ursache zur Selbsterhöhung. Unsere einzige Hoffnung ist die uns von Christus zugemessene Gerechtigkeit; diese schafft sein Geist, in dem er in und durch uns wirkt. Wenn wir vom Glauben reden, haben wir einen Unterschied zu berücksichtigen. Es gibt eine Art Glauben, die vom rechten Glauben ganz abweicht. Das Dasein und die Allmacht Gottes, die Wahrheit seines Wortes sind Tatsachen, die selbst Satan und seine Scharen nicht ableugnen können. Die Heilige Schrift sagt dazu: ‚Die Teufel glauben’s auch, und zittern.‘ (Jakobus 2, 19.) Das ist aber kein Glaube.

Wo nicht nur der Glaube an die Heilige Schrift, sondern auch der Gehorsam gegen Gottes Wort zu finden ist, wo sich die Herzen seinem Willen hingeben, wo das Dichten und Trachten des Herzens auf ihn gerichtet ist, da ist wahrer Glaube, der Glaube, der durch die Liebe wirkt und das Wesen reinigt. Durch diesen Glauben wird auch das

Herz nach dem Bilde Gottes erneuert. Ein Herz, das in seinem alten Zustande unmöglich dem Gesetz Gottes Folge leisten kann, erfreut sich nunmehr an seinen heiligen Geboten und ruft aus: ‚Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon.‘ (Psalm 119, 97.) Die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllt sich an uns, ‚die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.‘ (Römer 8, 1.)“ – *Der Weg zu Christus*, S. 44. 45.

Gehorsam durch den Glauben

Es besteht kein Zweifel darüber, was mit den Geboten Gottes gemeint ist. Doch wenn wir über den „Glauben an Jesus“ sprechen, begegnen wir vielen verschiedenen Interpretationen. Was bedeutet der „Glaube an Jesus“ wirklich?

Ohne den Glauben an Jesus ist es praktisch unmöglich, den Geboten Gottes zu gehorchen.

Die Worte von John Nevins Andrews sind da sehr passend: „Der Wortlaut von Vers 12 – ‚Hier ist die Geduld der Heiligen‘ – macht es schon von sich aus unmöglich, diesen Vers auf ein zukünftiges Zeitalter zu beziehen. die darauffolgenden Schriftstellen lehren eindeutig, dass die Geduld der Heiligen sich auf die Gegenwart bezieht, nicht auf die Zeit ihrer herrlichen Belohnung in der Zukunft.

‚Geduld aber ist euch not, auf dass ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung empfanget.‘ (Hebräer 10, 36.) ‚Fasset eure Seelen mit Geduld.‘ (Lukas 21, 19.) ‚So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn.‘ (Jakobus 5, 7.) Werden die Heiligen im Reich Gottes noch Geduld nötig haben? Werden sie ihre Seelen noch mit Geduld fassen müssen, nachdem sie die Verheißung, ja das ewige Leben empfangen haben? (1. Johannes 2, 25) ‚... dieweil wir wissen, dass Trübsal Geduld bringt.‘ (Römer 5, 3); ‚...wisset, dass euer Glaube, wenn er rechtschaffen ist, Geduld wirkt.‘ (Jakobus 1, 3.) Befinden sich die Heiligen noch in Trübsal, nachdem sie unsterblich gemacht worden sind und die Krone ewiger Freude erhalten haben? Niemals! Jesaja 25, 8. 9; 35, 10; Offenbarung 7, 13-17.

Doch die Heiligen müssen sich noch in Geduld üben, während die dritte Engelsbotschaft verkündet wird. Daher bezieht sich die hier genannte Botschaft nicht auf die Zukunft.

Vers 12 schließt folgendermaßen: ‚Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.‘ Es ist offensichtlich, dass dies sich auf die Zeit bezieht, wenn die Übrigen Gottes die Gebote Gottes halten, während sie dem Zorn des Drachen (*Offenbarung 12, 17*) ausgesetzt sind, nicht auf die Zeit, wenn die Halter der Gebote bereits durch die Tore in die Heilige Stadt eingegangen sind. Es bezieht sich auf die Zeit, in der die Heiligen durch den Glauben leben (*Hebräer 10, 38. 39*), nicht, wenn sie das Ziel ihres Glaubens, die Errettung ihrer Seele, erreicht haben (*1. Petrus 1, 9*).“ – *John Nevins Andrews, Three Angels of Revelation 14, 6-12, S. 7. 8.*

„Kains Opfer war dem Herrn nicht angenehm, denn es war ein Opfer ohne Christum. Der Schwerpunkt unsrer Botschaft ist nicht allein das Gesetz Gottes sondern auch der Glaube an Jesum. **Auf unsern Pfad scheint heute ein helles Licht, wodurch unser Glaube an Christum zunimmt.**“ – *Diener des Evangeliums, S. 144.* [*Hervorhebung durch den Autor.*]

„Gottes Volk sind diejenigen, die hier auf Erden ihre Treue zu ihm bezeugt haben. Wer sind diese? Diejenigen, die die Gebote Gottes gehalten und den Glauben an Jesus bewahrt haben, diejenigen, die sich den Gekreuzigten als Heiland zu eigen gemacht haben.“ – *Our High Calling, S. 345.*

„Die Gebote Gottes und der Glaube an Jesus sind beide wichtig und müssen mit derselben Kraft und Macht verkündet werden. Meist richtet sich das Augenmerk auf den ersten Teil, nur gelegentlich auf den zweiten. Der Glaube an Jesus wird nicht wirklich verstanden. Wir müssen davon reden, ihn ausleben, darin beten und die Leute darin ausbilden, diesen Teil der Botschaft in ihr Leben im Heim einfließen zu lassen. ...

Warum schweigen wir so viel zum Thema der Gerechtigkeit Christi und seiner Liebe zu dieser Welt? Warum geben wir den Menschen nicht, was sie belebt und zu einem neu-

en Leben erweckt? Paulus spricht voller Erhabenheit und Anbetung, wenn er erklärt: ‚Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.‘ (*1. Timotheus 3, 16*) ...

Der Charakter Christi ist unendlich vollkommen. Christus muss erhöht werden, er muss allen vor Augen geführt werden; denn er ist die Kraft, die Macht, die Heiligung und die Gerechtigkeit aller, die an ihn glauben.“ – *Reflecting Christ, S. 82.*

„Der Glaube an Jesum ist übersehen und in gleichgültiger, achtloser Weise behandelt worden. Er hat nicht die herausgehobene Stellung eingenommen, die Johannes einst offenbart wurde. **Der Glaube an Jesum als des Sünders einzige Hoffnung ist weitgehend außen vor gelassen worden, nicht nur bei den Predigten, sondern auch in der religiösen Erfahrung vieler, die vorgeben, an die dritte Engelsbotschaft zu glauben.**“ – *Selected Messages, Bd. 3, S. 168.* [*Hervorhebung durch den Autor.*]

„Die dritte Engelsbotschaft ist die Verkündigung der Gebote Gottes und des Glaubens an Jesum Christum. Die Gebote Gottes sind von den Siebenten-Tags-Adventisten verkündet worden, der Glaube an Jesus hatte in ihrer Verkündigung aber nicht die gleiche Bedeutung, obwohl doch das Gesetz und das Evangelium Hand in Hand gehen. Ich finde nicht die Worte, um dieses Thema in seiner Fülle auszubreiten.

‚Der Glaube an Jesus‘ – es wird darüber geredet, aber er wird nicht verstanden. Was umfasst der Glaube an Jesus, der Teil der dritten Engelsbotschaft ist? Dass Jesus unsere Sünden getragen hat, sodass er unser vergebender Heiland werden

konnte. Er wurde behandelt, wie wir es verdienen. Er kam in unsere Welt und nahm unsere Sünden auf sich, damit wir seine Gerechtigkeit empfangen können. Und der Glaube daran, dass Christus uns völlig und allumfassend selig machen kann, das ist der Glaube an Jesus.

Die einzige Sicherheit der Israeliten bestand in dem Blut, das an ihre Türpfosten gestrichen war. Gott sagte: ‚... dass ich, wenn ich das Blut sehe, an euch vorübergehe.‘ (*2. Mose 12, 13*.) Alle anderen Mittel zur Rettung waren zwecklos. Nur das Blut an den Türpfosten hielt den Würgeengel davon ab, das Haus zu betreten. Rettung für den Sünder findet sich allein im Blut Jesu Christi, der uns von aller Sünde reinigt. Ein Mensch mit gebildetem Verstand mag über einen reichen Wissensschatz verfügen, er mag sich an theologischen Diskussionen beteiligen, er mag von den Menschen geschätzt und geehrt und für einen Quell der Erkenntnis gehalten werden – doch wenn er keine selig machende Erkenntnis des für ihn gekreuzigten Christus besitzt, dann ist er verloren. Christus ‚ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.‘ (*Jesaja 53, 5*.) ‚Gerettet durch das Blut Jesu Christi‘ – das wird unsere einzige Hoffnung in dieser und unser immerwährendes Lied in der kommenden Welt sein.“ – *Selected Messages, Bd. 3, S. 172. 173.*

Lasst uns durch seine wunderbare Gnade „die Geduld der Heiligen“ und den Gehorsam gegen „die Gebote Gottes“ bewahren und pflegen. Das bedeutet, uns selbst völlig zu misstrauen und Jesus als unserem einzigen Herrn und Heiland völlig zu vertrauen. □

Wo nicht nur der Glaube an die Heilige Schrift, sondern auch der Gehorsam gegen Gottes Wort zu finden ist, wo sich die Herzen seinem Willen hingeben, wo das Dichten und Trachten des Herzens auf ihn gerichtet ist, da ist wahrer Glaube.

FALSCH

PROPHETEN

&

FALSCH

ERWECKUNGEN



von A. Balbach

Paulus warnt uns: „Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen.“ (Epheser 5, 6. 7.)

Diese Warnung wird umso bedeutsamer, je näher das Ende der Zeit rückt, „denn Täuschungen und Verführungen werden sich bei uns einschleichen, und während wir uns dem Ende nähern, werden sie sich vervielfachen.“ – *Bibelkommentar*, S. 503.

Deshalb ist es äußerst wichtig, dass wir das Wesen vorgeblich re-

ligiöser Lehrer prüfen, statt ihren Behauptungen blind zu folgen oder sie ungeprüft zu verwerfen. „Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.“ (1. Johannes 4, 1.)

Der Herr sagt uns ganz klar, dass falsche Propheten aufstehen und viele in die Irre führen werden, ganz besonders in der Endzeit (Matthäus 24, 11). Aber wir müssen uns nicht täuschen lassen, denn die Bibel ist der entscheidende Test, mit dessen Hilfe wir den Wert eines jeden

bekanntlichen Lehrers feststellen können: „Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben.“ (Jesaja 8, 20.)

Die Gefahr falscher Lehrer war für das Volk Gottes immer gegenwärtig, vgl. Jeremia 14, 14; 2. Petrus 2, 1. Der Herr erklärt von ihnen: „Ich sandte die Propheten nicht, doch liefen sie; ich redete nicht zu ihnen, doch weissagten sie. Denn wo sie bei meinem Rat geblieben wären und hätten meine Worte meinem Volk gepredigt, so hätten sie dasselbe von seinem bösen Wesen und

Es wird falsche prophetische Träume und Visionen geben, die ein Stück Wahrheit enthalten und gerade dadurch den Glauben untergraben.

von seinem bösen Leben bekehrt.“
(Jeremia 23, 21. 22.)

„Christus hat es vorhergesagt, dass die Zunahme von falschen Lehrern mehr Gefahr für seine Nachfolger mit sich bringen wird, als es durch Verfolgung geschehen würde. ...

Es ist immer das Anliegen der Verführer gewesen, das Vertrauen in die Wahrheit von Gott zu untergraben und dahin zu führen, dass man zwischen Wahrheit und Irrtum nicht mehr unterscheiden kann. Wunderliche, anziehende, toll klingende und anscheinend wissenschaftliche Probleme werden herangetragen und der Aufmerksamkeit der Unbedachten aufgezwängt, und wenn die Gläubigen nicht wirklich auf der Hut sind, wird der Feind, der sich als Engel des Lichtes verstellt, sie auf falsche Wege führen.“ – *Evangelisation*, S. 332. 333.

Wunderheilungen

Durch Wunderheilungen ist Satan imstande, viele Seelen zu täuschen, die wenig oder gar nicht in der Wahrheit gefestigt sind, vgl. 2. Könige 1, 1. 2; Apostelgeschichte 8, 9-11.

„Die Vertreter nahezu aller Formen des Spiritismus behaupten, heilen zu können. Sie schreiben diese Macht der Elektrizität, dem Magnetismus, den sogenannten ‚Sympathieheilungen‘ oder den in der menschlichen Seele schlummernden Kräften zu. Und es gibt nicht wenige, die selbst in diesem christlichen Zeitalter lieber zu diesen Heilkünstlern gehen, als dass sie der Macht des lebendigen Gottes und den Fähigkeiten fachkundiger Ärzte vertrauen. Manche Mutter, die am Krankenbett ihres Kindes wacht, erklärt: ‚Ich kann nichts mehr tun. Gibt es denn keinen Arzt, der Macht hat, mein Kind zu heilen?‘ Ihr wird

dann von den wunderbaren Heilungen erzählt, die irgendein Hellseher oder Magnetiseur vollbracht hat. Daraufhin vertraut sie ihm ihren Liebling zur Behandlung an und legt ihn damit genauso in Satans Hände, als wenn dieser selbst an ihrer Seite stände. In vielen Fällen steht das spätere Leben des Kindes unter der Gewalt einer satanischen Macht, die anscheinend nicht zu brechen ist.“

– *Propheten und Könige*, S. 147.

Welche nicht in Christus verankert sind, sind anfällig für kräftige Täuschungen und glauben bereitwillig Lügen. Es mag scheinen, als hätten sie die Wahrheit angenommen, aber wenn sie nicht die Liebe zur Wahrheit haben, wird ihr oberflächlicher Glaube nicht Bestand haben (2. Thessalonicher 2, 9. 10.)

Falsche Propheten geben vor, sie könnten den Maßstab der Gerechtigkeit umgehen, der in der Heiligen Schrift so klar herausgestellt wird: „Auf dass die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. ... Denn fleischlich gesinnt sein ist wie eine Feindschaft wider Gott ...“ (Römer 8, 4. 7.)

„Großspurig maßen sich viele Heiligkeit an und brüsten sich der Wunder, die sie in der Heilung von Kranken wirken, wohingegen sie diesen großen Maßstab der Gerechtigkeit nicht beachten. Doch durch wessen Kraft werden diese Heilungen vollbracht? Sind die Augen aller Beteiligten geöffnet, sodass sie ihre Gesetzesübertretungen sehen? Und nehmen sie ihre Stellung als demütige, gehorsame Kinder ein, bereit, allen Forderungen Gottes zu gehorchen?“ – *Bibelkommentar*, S. 273.

Bevor der Heilige Geist in Fülle ausgegossen wird, wird Satan versuchen, das Werk Gottes nachzuahmen. Er wird falsche Lehrer benutzen, die letztendlich zu Christus sa-

gen werden: „Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan?“ (Matthäus 7, 22.)

Wahr und Falsch unterscheiden

„Ehe Gott zum letzten Mal die Welt mit seinen Gerichten heimsucht, wird sein Volk erweckt werden zu der ursprünglichen Gottseligkeit, wie sie seit dem apostolischen Zeitalter nicht gesehen wurde. Der Geist und die Kraft Gottes werden über seine Kinder ausgegossen werden. Zu der Zeit werden sich viele von den Kirchen trennen, in denen die Liebe zur Welt die Stelle der Liebe zu Gott und seinem Wort eingenommen hat. Viele Prediger und Laien werden mit Freuden jene großen Wahrheiten annehmen, die Gott hat verkündigen lassen, um ein Volk auf die Wiederkunft des Herrn vorzubereiten. Der Seelenfeind möchte dieses Werk gern verhindern und wird, ehe die Zeit dieser Bewegung anbricht, versuchen, es zu verfälschen. In den Kirchen, die er unter seine betrügerische Macht bringen kann, wird er den Anschein erwecken, als würde der besondere Segen Gottes auf sie ausgegossen, weil sich hier, wie man meint, ein tiefes religiöses Erwachen bekundet. Viele Menschen werden jubeln, dass Gott auf wunderbare Weise für sie wirke, während doch diese Bewegung das Wirken eines anderen Geistes ist.“ – *Der große Kampf*, S. 463. 464.

Welch ein Unterscheidungsvermögen benötigen wir, wenn wir uns der Verwirrung gegenübersehen, die der Seelenfeind stiftet! Wer kann da bestehen? Nur diejenigen, die ihre Augen mit himmlischer Augensalbe gesalbt haben (Offenbarung 3, 18) – „die durch Gewohnheit haben



geübte Sinne, zu unterscheiden Gutes und Böses.“ (Hebräer 5, 14.)

Die Dienerin des Herrn beschreibt, wie Gottes Werk in der Endzeit ausgeführt werden wird:

„Christus predigte die Botschaft der Erlösung und heilte viele Kranke von ihren Gebrechen. Viele empfinden es als einen Mangel, dass Wunder und Heilungen in unseren Reihen so selten vorkommen. Mir wurde gezeigt, dass es dafür einen triftigen Grund gibt. Satan hat diesen gesamten Bereich zum bevorzugten Mittel seiner Verführungsstrategie gemacht. Deshalb können Wunderheilungen auch nicht als wirksamer Weg gesehen werden, Menschen zum Glauben zu rufen.

In Sachen Krankheit und Gesundheit hat uns Gott einen anderen Weg gewiesen. Wir sollen medizinische Einrichtungen und Gesundheitszentren dazu benutzen, um den Menschen die Zusammenhänge

zwischen Fragen der Gesundheit und des Glaubens deutlich zu machen. Auf diese Weise kann auch vielen geholfen werden, indem sich der Segen einer medizinisch-evangelistischen Mission in ihrem Leben bemerkbar macht.“ – *Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S. 52. 53.*

Gottes Volk der Übrigen wird sich nicht durch falsche Erweckungen und anmaßende Wunder täuschen lassen. In unseren Gebeten sollte das Gebet des Paulus für die Gläubigen seiner Zeit widerhallen: „Dass der Gott unsers Herrn Jesus Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eurer Berufung, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes bei seinen Heiligen.“ (Epheser 1, 17. 18.)

„Bei vielen Erweckungen, die sich während der letzten fünfzig Jahre zugetragen haben, waren mehr oder weniger die gleichen

Einflüsse am Wirken, die sich auch in den ausgedehnteren Bewegungen der Zukunft zeigen werden. Es herrscht schon jetzt eine Gefühlserregung, eine Vermischung des Wahren mit dem Falschen, die trefflich dazu angetan ist, irrezuführen. Doch niemand braucht sich täuschen zu lassen. Im Lichte des Wortes Gottes wird es nicht schwer sein, das Wesen dieser Bewegungen festzustellen. Wir dürfen sicher sein, dass Gottes Segen nicht dort ausgeteilt wird, wo man das Zeugnis der Bibel vernachlässigt, indem man sich von den deutlichen, die Seele prüfenden Wahrheiten, die Selbstverleugnung und ein Sichlossagen von der Welt erfordern, abwendet“ – *Der große Kampf, S. 463.*

Was kommt auf uns zu?

In diesen letzten Tagen wird es zunehmend mehr Menschen geben, die Gottes Gesetz der Zehn Gebote niederreißen möchten, das dem Menschengeschlecht auf dem Sinai gegeben wurde. Der Gehorsam gegen das Gesetz zeigt, wie sehr wir uns Christus übergeben haben, der starb, um den Preis unserer Gesetzesübertretung zu bezahlen – und dessen Opfer uns die Stärke verleiht, das Gesetz zu halten. „Und an dem merken wir, dass wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da

sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind.“ (1. Johannes 2, 3-5.) Solche Gläubigen werden das himmlische Gold des Glaubens und der Liebe besitzen und geistlich mit dem Gewand des reinen, heiligen Charakters Christi bekleidet sein (Offenbarung 3, 18; 19, 7. 8).

Ein erbitterter Kampf zwischen Licht und Finsternis

„Irrige Anschauungen breiten sich mehr und mehr aus. Das zwingt jeden wahrhaft Gläubigen, mutig für den biblisch begründeten Glauben einzutreten. Satan überschwemmt die Welt mit einer Fülle von Irrtümern, die sogar den Auserwählten gefährlich werden könnten. Deshalb gilt es, allem entgegenzutreten, was nichts als Menschenweisheit ist. Ich denke besonders an solche Menschen, die sich wie die Pharisäer als Hüter des Gesetzes aufspielen, dem Willen Gottes aber selber nicht gehorchen. Wir werden es mit Unwissenheit und Torheit zu tun bekommen, die in immer neuen Gewändern auftreten. Es ist schwer, dem Einhalt zu gebieten, zumal manches geradezu absurd ist.

Es wird falsche prophetische Träume und Visionen geben, die ein Stück Wahrheit enthalten und gerade dadurch den Glauben untergraben. Der Herr hat uns einen untrüglichen Maßstab zur Orientierung gegeben: ‚Hin zur Weisung und hin zur Offenbarung! Werden sie das nicht sagen, so wird ihnen kein Morgenrot scheinen.‘ (Jesaja 8, 20.)

Wer Gottes Gesetz herabsetzt und seinen Willen, wie er in den Zeugnissen seines Geistes offenbart ist, missachtet, der ist ein Betrüger. Solche Leute behaupten, dass ihre – angeblich vom Geist Gottes gewirkten Eingebungen verbindlicher seien als das Wort der Heiligen Schrift. Wenn man ihnen gegenüber von der Grundlage der Bibel her argumentieren will, tun sie alle Einwände damit ab, dass ihre Gedanken und Gefühle als Ein-

gebungen des Heiligen Geistes über allem stünden. Sie merken nicht, dass nicht der Geist Gottes sie leitet, sondern dass ein satanischer Geist sie treibt.“ – *Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S. 97.*

Die größte aller Täuschungen

Die größte Täuschung kommt, wenn Satan Christi Gestalt annimmt. „So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus!, oder: da!, so sollt ihr's nicht glauben.“ (Matthäus 24, 23.) Falsche Apostel geben vor, sie seien die Apostel Christi, „und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes.“ (2. Korinther 11, 14.)

„Der Kampf ist noch nicht beendet; und indem wir dem Ende der Zeit näherkommen, nimmt der Kampf an Heftigkeit zu. Indem das zweite Kommen unseres Herrn Jesu näherkommt, werden satanische Werkzeuge von unten her losgelassen. Satan wird nicht nur als menschliches Wesen erscheinen, sondern wird die Gestalt Jesu Christi annehmen; und die Welt, die die Wahrheit verworfen hat, wird Satan als Herrn aller Herren und König aller Könige annehmen. Er wird seine Macht ausüben und die Sinne betören.“ – *Bibelkommentar, S. 281.*

Jakobus zeigt uns unsere einzige sichere Zuflucht in der Stunde der Gefahr: „Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmet das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen. Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein, wodurch ihr euch selbst betrügt. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Täter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschaut. Denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er gestaltet war. Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat.“ (Jakobus 1, 21-25.)

„Bei jeder Wiederbelebung des Werkes Gottes wird der Fürst des

Bösen zu größerer Betriebsamkeit angespornt; nun gelten seine äußersten Anstrengungen einem letzten Kampf gegen Christus und seine Nachfolger. Die letzte große Täuschung wird sich bald vor uns entfalten. Der Antichrist wird seine erstaunlichen Werke vor unseren Augen ausführen. Das Nachgebildete wird dem Echten so genau gleichen, dass es unmöglich sein wird, beide zu unterscheiden, außer durch die Heilige Schrift. Mit ihrem Zeugnis muss jede Behauptung und jedes Wunder geprüft werden.“ – *Der große Kampf, S. 594.* □

Diagnose:

Unterernährt

von H. Woywod

Ein Patient kommt zum Arzt und klagt über verschiedene Symptome, die ihm zu schaffen machen. Er schildert dem Arzt, wie er unter ständiger Müdigkeit, Antriebslosigkeit und einem Mangel an Energie leidet.

Der Arzt fragt den Patienten nach seinen Lebensgewohnheiten, um herauszufinden, wo die Ursache seines schlechten Befindens zu suchen ist.

Als Ergebnis der Untersuchungen stellt sich heraus, dass der Patient an einer Unterernährung leidet. „Wie ist das möglich? Wir haben doch so viel zu essen, wir leben doch nicht in einem armen Land, wo die Menschen großen Mangel haben“, entgegnet der Patient.

Der Arzt versichert: „Ihre Unterernährung beruht auf einem Mangel an lebensnotwendigen Vitaminen und Mineralien, die der Körper dringend benötigt, um zu leben. Wenn diese dem Körper nicht zugefügt werden, kommt es zu Blutarmut, die zu weiteren Mangelerscheinungen führt“, entgegnet der Arzt.

Körper, Seele und Geist – diese drei bilden eine wunderbare Einheit, die der Schöpfer so vorgesehen hat. Könnte es sein, das auch wir in unse-

rem Alltag feststellen müssen, dass uns die notwendige Energie fehlt? Dass uns noch mehr fehlt, dass wir essen und uns doch kraftlos fühlen? Bei weiterem Überlegen müssen wir uns fragen: Was esse ich und wie viel? Ist es vielleicht Fertignahrung? Viele Christen versuchen, mit Fast-Food zu überleben, was aber eindeutig zur Unterernährung führt.

Im geistlichen Leben ist es genauso: Wenn ich nicht esse, habe ich eindeutig keine Kraft, keine Freude, keine Hoffnung, keinen Glauben und keine Liebe.

Im Lukas-Evangelium wird von Jesus berichtet, dass er reiste, aber auch Halt machte und betete.

Für mich ist das eine Einladung, es wie Jesus zu tun. Wir alle sind unterwegs durch einen Tag, eine Woche, einen Monat und Jahr – ein Leben lang.

Dabei können wir zu Getriebenen werden, die von einer Aufgabe zur anderen, von einem Termin zum nächsten eilen. Man verwaltet irgendwann einfach nur noch. Der Alltag, die Arbeit, der Stress füllen nicht den Mangel aus und stillt nicht den Hunger. Satan versucht ständig zu verhindern, dass wir Gemeinschaft mit Jesus, unserem Erlöser, haben.

Wie können wir unterwegs Halt machen?

Für manche ist eine kleine Pause zwischen Telefonaten und Gesprächen, bei anderen ein kurzes Innehalten und Aufblicken zu Jesus vor und nach dem Einkaufen oder Kochen, zwischen Schulstunden oder Besprechungen. Halt machen und beten – das hat auch unser Herr Jesus mitten im Alltag gebraucht.

Und wir? Um den Kontakt zu unserem himmlischen Vater nicht zu verlieren und seine Kraft zu empfangen, dürfen auch wir Halt machen und beten. Von ihm kommt alles, was wir brauchen. Deshalb: Halt machen mit Jesus im Alltag.

Um nicht an Mangelerscheinungen zu leiden, benötigen wir die richtige Nahrung: Morgens und abends unsere Andacht halten, im innigen Gebet, in Gemeinschaft und im Lesen des Wortes Gottes bleiben.

Der Prophet Jeremia konnte sagen: „Dein Wort ist meine Speise!“ (Jeremia 15, 16.)

Jesus konnte dem Feind entgegenreten und sagen: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht!“

(Matthäus 4, 4.) Er sagte auch: „Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit.“ (Johannes 6, 51.)

Für unsere geistliche Gesundheit ist es sehr wichtig, täglich die richtige Nahrung zu uns zu nehmen, das heißt die Verbindung mit Jesus zu pflegen. Dazu benötigen wir 5 Bs (manche sagen 5 x Vitamin B)

Beten

Bibellesen

Bedenken, was wir gelesen haben

Bezeugen

Befolgen

David bezeugt, wie wichtig ihm Gottes Wort geworden ist: „Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig. Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ (Psalm 119, 103-105.)

Alles, was uns belastet oder krank macht, unsere Sorgen, aber auch unsere Freude, dürfen wir im Gebet dem Herrn sagen. Wir dürfen auch fest die Antwort erwarten und den Herrn bei seinem Wort nehmen.

Der Prophet Amos spricht von einem Hunger nach Gottes Wort,

von einem Verlangen, das uns bewegt, den Herrn zu suchen. Dies ist ein Hunger danach, in Gemeinschaft mit Jesus zu sein, von ihm zu lernen. Ihm zu vertrauen und zu ihm aufzuschauen. Paulus sagt: „Lasst uns aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender...!“ (Hebräer 12, 2.)

„Sucht ihr den Herrn täglich und kehrt euch zu ihm, wählt ihr aus eigenem Trieb Freiheit und Freude in Gott, folgt ihr frohen Herzens seinem gnädigen Ruf und nehmt das Joch Christi, das Joch des Gehorsams und der Dienstbereitschaft, auf euch, dann wird all euer Klagen verstummen, werden alle eure Schwierigkeiten beseitigt, lösen sich alle die schwierigen Rätsel, denen ihr euch heute noch ratlos gegenüberseht.“

– Botschafter der Hoffnung, S. 113.

David konnte aus Erfahrung sagen: „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“ (Psalm 42, 2.) Wir sollen hungrig sein nach dem Wort des Lebens und der Gemeinschaft mit Gott. Wir dürfen von seiner Fülle nehmen, die in Christus wohnt und keine Grenzen kennt.

„Nicht das, was ihr heute oder morgen zu leisten vermögt, gibt euch Erfolg, sondern das, was der

Herr für euch tun kann. Wir müssen viel weniger auf menschliches Können vertrauen, sondern viel mehr auf das, was Gott für jede gläubige Seele tun kann. Es verlangt ihn nach euren gläubig ausgestreckten Händen. Er möchte, dass ihr Großes von ihm erwartet. Er sehnt sich danach, euch für die irdischen und geistlichen Dinge Verständnis zu schenken. Er kann den Geist schulen und Takt und Geschicklichkeit geben.“

– Botschafter der Hoffnung, S. 113.

Das wunderbare Lied „Näher mein Gott zu dir“ (siehe Zions-Lieder Nr. 288) wurde von Sarah Flower Adams verfasst. Dieses Lied wurde unzählige Mal bei Unglücken, Beerdigungen, ob privat oder öffentlich, gesungen. Darin wird der Wunsch nach der Nähe zu Gott ausgedrückt. Auch wenn du dieses Lied liest und Kummer hast, weil die Zukunft dunkel vor dir liegt, darfst du sicher sein, die Nähe Gottes, die du suchst, wird dich nicht enttäuschen.

Es lohnt sich gerade in einer hektischen und stressigen Zeit, bei Gott zur Ruhe zu kommen, bei ihm Kraft zu tanken, bei ihm die Worte des Lebens zu essen und seine Liebe in seinem Opfer am Kreuz für uns zu erkennen. □





Brot

und

Spiele?

von M. Stroia

Mit „Brot und Spielen“ (*panem et circenses*) wollte man im Alten Rom die Bürger zumindest so weit versorgen, dass sie keine politischen Unruhen anstifteten und keine Aufstände verursachten. Daher soll während der römischen Republik den Bürgern einerseits extrem verbilligtes oder sogar kostenloses Getreide zur Verfügung gestellt worden sein und andererseits kostenloser Zugang zu Unterhaltungen wie Zirkus- und Gladiatorenspielen. Beide Elemente waren Bestandteile einer Ablenkungsstrategie, die die Aufmerksamkeit des Volkes von den wahrhaftig wichtigen Aspekten der Existenz weg hin zu Vergnügungen wenden sollten.

Andererseits wird mit diesem Ausdruck gegenwärtig eine abgestumpfte Gesellschaft beschrieben, deren Interesse auf ihre elementaren Bedürfnisse und auf Unterhaltung beschränkt ist und die sonst kein besonderes Interesse für höhere Werte und Ideale hat. Eine solche Denkweise wurde teilweise auch von dem Volk vertreten, das zur Zeit Christi ihm entweder für Brot und Fisch folgte oder in der Erwartung, Zeugen eines Wunders Jesu zu werden. Was das Brot anbetrifft, lehrt die Bibel, dass es jeder „im Schweiße seines Angesichts“ verdienen soll und es nicht geschenkt erwarten soll. „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“, lautet

der biblische Grundsatz dazu. Darin sind wir uns als Christen hoffentlich alle einig.

Was allerdings die Spiele angeht, scheinen die Meinungen eher geteilt zu sein, in dem Sinne, dass die Leute über Entspannung und Unterhaltung unterschiedliche Ansichten haben. Es ist uns allen klar, dass das Leben in diesen Zeiten stressig genug ist und dass man nicht ununterbrochen auf Hochtouren laufen kann, sondern dass man auch Zeiten der Entspannung benötigt. Es ist leider feststellbar, dass dieser Bedarf nach Entspannung mit dem Trachten nach Unterhaltung gleichgesetzt wird und die Freude am Spielen bei den Jugendlichen vorrangig wird.

Das Phänomen ist so weit verbreitet, dass fast jeder von uns etliche Personen kennt, für die das Spielen quasi zur Hauptbeschäftigung des Lebens geworden ist und die Auseinandersetzung mit dem wirklichen Leben ersetzt hat. Hinzu kommen auch noch die vielen Menschen, die sich durch eine intensive Beschäftigung damit auf dem Weg dahin befinden. Das ist der Tatsache zu verdanken, dass viele mit den Anforderungen des eigentlichen Lebens nicht mehr fertig werden, da sie hier kaum noch Erfolg und Erfüllung erleben und folglich mit andauernden Frustgefühle leben müssen. Und da der Mensch von Natur aus so veranlagt ist, nach erfolgreicher Ausführung einer Tätigkeit zu stre-

ben, die ihm leider in diesem Zeitalter im wirklichen Leben meistens verweigert bleibt, sucht er Zuflucht in der virtuellen Welt der Spiele, wo er wenigstens „Punkte“ erwerben kann und somit ein Gefühl des Erfolgs vermittelt bekommt. Das ist umso reizvoller, da er sich hier gegen andere behaupten kann, sich zum „Experten“ in dem Bereich entwickeln kann, und gegebenenfalls sogar auf eine höhere Stufe des Spiels rücken kann.

Ein solches Verhalten ist im Zeitalter der Computer und Smartphones besonders aktuell und unter Vertretern aller Altersgruppen und Gesellschaftsklassen weit verbreitet. (Man kann nur staunen, wie früh Kleinkinder damit beginnen und wie zufrieden ihre Eltern zugucken, glücklich, dass sie es geschafft haben, ihre Kinder endlich mal „brav“ zu kriegen ...) Auch wenn solche Personen im Alltagsleben gar keine oder bloß mittelmäßige Leistungen erbringen, bietet sich ihnen doch die Möglichkeit an, in der Spielwelt umjubelte Helden zu werden, die den Respekt und die Bewunderung der Mitspieler genießen. Spiele haben meistens auch etwas mit Gewandtheit und der Überwindung von Schwierigkeiten zu tun, und die Spielwelt bietet gerade dieser Kategorie von Menschen, die in ihrem Leben relativ wenig Erfolg haben, eine zufriedenstellende Alternative an, wenigstens in der virtuellen Spielwelt erfolgreich zu sein.

„Ich taue doch noch was“, „Da bin ich besser als viele andere“, „Ich hab's geschafft“ sind so irrtümliche Botschaften, die ihnen auf diesem Weg über das Spiel vermittelt werden, und diese Botschaft brauchen sie verzweifelt, um nicht an ihrem Versagen psychisch zugrunde zu gehen. So ist es kein Wunder, dass die Leute sich, meistens unbewusst, dem echten Leben mehr und mehr entziehen und sich in der Spielwelt vertiefen. Es ist doch eine quasi natürliche Reaktion, das zu vermeiden, was einem schwerfällt, und das zu suchen und fördern, was einem Spaß macht.

„Und worin liegt das Problem dabei?“, könnte jemand fragen. In der Tatsache, dass die Spielwelt das Realitätsbild verfälscht und die Menschen in trügerischen Vorstellungen wiegt, wobei die Wirklichkeiten des Lebens aus den Augen verloren werden. Oft steckt hinter dem heißen Wunsch nach der Ausflucht in die Spielwelt, das traurige Versagen, mit der wirklichen Welt und ihren Herausforderungen zurechtzukommen. Und die Erfüllung und die „Treffer“, die man im wirklichen Leben vermisst hat, versucht man in der Spielwelt auszugleichen.

„Die Jugend wird von dem allgemeinen Treiben mitgerissen. Wer Vergnügungen liebt, öffnet einer Flut von Versuchungen die Tür. Die Menschen verlieren sich in geselliger Fröhlichkeit und gedankenloser Lustbarkeit. Sie werden von einer Zerstreuung zur anderen geführt, bis sie sowohl die Lust als auch die Fähigkeit zu einer nützlichen Lebensführung verlieren. Ihre Sehnsucht nach Gott ist erkaltet, ihr geistliches Leben verfinstert. Alle edleren Regungen der Seele, alles, was Menschen mit der geistlichen Welt verbindet, ist zerstört.“ – *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse Bd. 3, S. 280.*

Es bedarf doch keiner weit-schweifigen Argumentation, um hervorzuheben, dass die Spielsucht schädliche Auswirkungen hat, und dem würden die meisten zustimmen. Aber wie bleibt es dann mit dem gelegentlichen Spielen bei besonderen Anlässen, wie z. B. Konferenzen oder Jugendfreizeiten? Ist der Samstagabend und die Nacht

von Samstag auf Sonntag z. B. dazu da, um sich nach dem „anstrengenden Sabbatprogramm“ durch Spiele zu erholen? Ist das für manche mehr oder weniger Jugendliche die wirkliche Attraktion an der Konferenz und das Ausschlaggebende für die Qualität der Versammlung? Sind das Ausmaß an Spaß und Unterhaltung Kriterien, an denen der Erfolg einer Zusammenkunft gemessen werden kann? Oder gibt es auch Leute, die es kaum erwarten können, dass die Sonne am Sabbat endlich untergeht, damit das Spiel beginnen darf?

Oder könnte es sogar der Fall sein, dass Kinder, die bis zu dem Punkt solche Gewohnheiten nicht pflegten, bei solchen Gelegenheiten „angeworben“ und „angesteckt“ werden, sodass sie ausgerechnet auf solchen Veranstaltungen sich solche Gewohnheiten aneignen, die sie fortan pflegen und ggf. an andere weitergeben werden? Und sollte das der Fall sein, wer trägt die Verantwortung dafür? Sie selbst oder ihre Eltern, die Veranstalter, die Prediger und Bibelarbeiter, die das alles zulassen? Man kann sich leicht wie Pilatus „die Hände waschen“ versuchen, mit der Aussage: „Sie sind selbst daran schuld, sie haben freiwillig mitgemacht, und keiner hat sie dazu gezwungen.“ Aber wird eine solche Ausrede auch am jüngsten Tag vor Gott gelten? Laut den Aussagen Christi scheint das gar nicht der Fall zu sein: „Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, dass nicht Ärgernisse kommen; weh aber dem, durch welchen sie kommen! Es wäre ihm besser, dass man einen Mühlstein an seinen Hals hängte und würde ihn ins Meer, denn dass er dieser Kleinen einen ärgert.“ (*Lukas 17, 1. 2.*)

„Der Wunsch nach aufregender und lustiger Unterhaltung ist für Gottes Volk eine Versuchung und eine Falle, besonders für Jugendliche. Satan hält ständig Anlässe bereit, um die Gedanken vom ernstesten Werk der Vorbereitung auf die noch zukünftigen Ereignisse abzuhalten. Durch die Kinder der Welt hält er eine dauernde Erregung aufrecht, um die Unvorsichtigen dazu zu bewegen, an weltlichen Freuden teilzunehmen. Es gibt Vorfürungen,

Vorträge und die endlose Vielfalt an Unterhaltung, die darauf abzielen, die Welt lieben zu lernen. Durch diese Verbindung mit der Welt wird der Glaube geschwächt.“ – *Counsels to Parents, Teachers and Students, S. 325.*

Wenn man den gegenwärtigen Stand der Weltgeschichte betrachtet und die unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi, die uns allen Zeichen der Zeit nach eilig entgegenrückt, sowie die Feierlichkeit der uns verbliebenen Zeit angesichts des Gerichtes Gottes, das uns bevorsteht, scheint ein solches Verhalten ebenso sinn- und verantwortungslos, wie die Freude und Unterhaltung auf der Titanic unmittelbar vor ihrem Untergang – mit dem erwähnenswerten Unterschied, dass die Opfer damals nicht ahnen konnten, was ihnen bevorstand, während wir genügend gewarnt worden sind. Ähnliche Zustände hat es schon zur Lebzeiten von Schwester White gegeben, und dazu hatte der Geist der Weissagung Folgendes zu sagen:

„Die Studenten hatten sich gänzlich auf Spaß und Ausgelassenheit eingestellt. Sie waren so sehr mit Spielen beschäftigt, dass der Herr aus ihrer Gedankenwelt verdrängt wurde. Und Jesus stand mitten unter euch und sagte: ‚Wenn doch auch du erkennstest zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient!‘ (*Lukas 19, 42.*) ‚Ihr habt mich gesehen und glaubt doch nicht.‘ (*Johannes 6, 36.*) Ja, Christus hat sich euch offenbart, und der Heilige Geist hat eure Herzen tief bewegt. Aber ihr habt einen Weg eingeschlagen, der euch all diese segensvollen Eindrücke vergessen ließ. Deshalb konntet ihr den Sieg nicht davontragen. ‚Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und, wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.‘ (*Johannes 6, 37.*) Ihr seid zwar zu Christus gekommen. Aber ihr seid nicht in Christus geblieben. Ihr habt ihn verlassen, und die Erkenntnis der großen Gunstbezeugungen und Segnungen, die euch zuteilwurde, ist auch verloren gegangen. Das Interesse am Vergnügen hat eure Gedanken derart gefesselt, dass ihr euch nach dem feierlichen Besuch des Geistes Gottes mit solchem Eifer mit euren Diskussionsthemen befasst

habt, dass alle Schranken niederge-
rissen wurden. Durch eure Leiden-
schaft für Spiele habt ihr das Wort
Christi nicht beachtet: ‚Wachet und
betet, dass ihr nicht in Versuchung
fallet!‘ (Markus 14, 38.) Die Stelle, die
Jesus hätte einnehmen sollen, war
unrechtmäßig von der Vorliebe für
Spiele in Anspruch genommen.
Ihr habt euch für das Vergnügen
entschieden statt für den Trost des
Heiligen Geistes. Ihr seid nicht dem
Beispiel Jesu gefolgt, der sagte:
‚Denn ich bin vom Himmel gekom-
men, nicht, dass ich meinen Willen
tue, sondern den Willen des, der
mich gesandt hat.‘ (Johannes 6, 38.) Vie-
le Gemüter sind von ihren eigenen
irdischen Wünschen und Neigungen
so sehr erfüllt und sind ihren Ge-
wohnheiten derart verfallen, dass
sie den wahren Sinn des Wortes
Gottes nicht begreifen können. Die
Nachfolge Jesu wird von vielen für
trübsinnig und trostlos gehalten,
weil man von ihnen erwartet, die
Vergnügungen und Torheiten der
Welt aufzugeben.“ – *Ausgewählte Bot-
schaften, Bd. 1, S. 138.*

Um aber der Ausgewogenheit
gerecht zu bleiben und keine einsei-
tige Perspektive einzunehmen,
muss man aber dazusagen, dass
auch Gläubige, jung und alt, ihre
Zeit des geselligen Beisammenseins
brauchen, in der sie entspannt und
frei eine schöne, harmonische Ge-
meinschaft pflegen können. Wenn
das bei Erwachsenen meistens
durch Konversation erfolgt, kann
das bei den jüngeren Generatio-
nen auch eine fromme Spielform
annehmen, und Eltern sind vom
Geist der Weissagung aufgefordert,
sich an den Spielen ihrer Kinder zu
beteiligen und manchmal sogar „ein
Kind unter den Kindern“ zu werden.

„Junge Leute können sich nicht so
ruhig und ernst verhalten wie die
Alten, und das Kind kann nicht so
reif sein wie der Vater. Während
sündhafte Vergnügen richtigerweise
verworfen werden sollen, können
Eltern, Lehrer und die Leiter der
Jugend harmlose Freuden an deren
Stelle setzen, durch die sittliches
Handeln nicht befleckt oder verdor-
ben wird. Zwängt die Jugend nicht
in strenge Regeln, durch die sie sich
eingeengt fühlen, dann ausbrechen

und sich auf törichte und zerstöre-
rische Wege begeben. Haltet die
Grundsätze der Leitung mit fester,
freundlicher und rücksichtsvoller
Hand aufrecht. Führt und lenkt ihre
Gedanken und Absichten, jedoch
so gütig, so weise und so liebevoll,
dass sie dabei spüren, dass ihr nur
ihr Bestes wollt.“ – *Counsels to Parents,
Teachers and Students, S. 335.*

Daher kann und soll man nicht
jede Form von Unterhaltung ver-
dammen, sondern es bedarf einer
Unterscheidung zwischen schädli-
chen und harmlosen Unterhaltungs-
formen. Während die einen nicht
zugelassen werden dürfen, sollte
man immer auch eine harmlose
Alternative dazu haben: „Jeder Ler-
nende sollte auch Erholungszeiten
haben. Der Geist darf nicht ständig
in Spannung gehalten werden, sonst
verbraucht sich das feinnervige
geistige Triebwerk frühzeitig. Leib
und Geist müssen geübt werden.
Es bedarf aber großer Mäßigkeit
im Vergnügen wie in allen andern
Unternehmen. Das Wesen dieser
Ausspannung sollte sorgfältig und
gründlich überprüft werden.“ – *Zeug-
nisse, Band 4, S. 708.*

„Während wir unsere Kinder
von weltlichen Vergnügen fernhal-
ten, die die Tendenz haben, sie zu
verderben und auf einen falschen
Weg führen, sollten wir ihnen harm-
lose Unterhaltungen bieten, um sie
zum Positiven hinzuführen, bei dem
keine Gefahr droht. Kein Kind Gottes
braucht eine traurige oder düstere
Erfahrung zu haben. Göttliche Ge-
bote und Verheißungen zeigen, dass
es so ist. Die Wege der Weisheit
‚sind freundliche Wege, und alle
ihre Pfade sind Frieden.‘ (Sprüche 3, 17;
Elberfelder Übersetzung.)“ – *The Review and
Herald, 29. Januar 1884.*

„Es gibt Erholungsmöglichkei-
ten, die sowohl für den Körper als
auch für den Geist eine Wohltat
sind. Ein erleuchteter scharfsinniger
Verstand wird Mittel und Wege
zu Entspannung und Zerstreuung
finden aus Quellen, die nicht nur
harmlos, sondern sogar lehrreich
sind. Erholung in frischer Luft und
Entspannung durch Betrachten der
Werke Gottes in der Natur sind
größte Wohltaten.“ – *Zeugnisse, Bd. 4,
S. 710.*

Doch wie kann man zwischen
den beiden Unterhaltungsformen
unterscheiden? Auch dafür werden
uns in den Zeugnissen Anweisungen
geboten: „Zwischen dem geselligen
Beisammensein der Nachfolger
Christi, die zusammen sind, um
sich zu erholen, und weltlichen
Zusammenkünften zum Vergnügen
und Zeitvertreib besteht ein deut-
licher Unterschied. Statt Gebeten
und Gesprächen über Christus und
heilige Dinge hört man dort alber-
nes Lachen und oberflächliche Un-
terhaltungen weltlicher Leute. Sie
wollen sich ständig amüsieren. Ihre
Vergnügungen beginnen in Dumm-
heiten und enden leer.“ – *The Review
and Herald, 25. Mai 1886.*

„Es besteht ein Unterschied
zwischen Erholung und Vergnügen.
Erholung im eigentlichen Sinn des
Wortes bewirkt Stärkung und Kräf-
teaufbau. Herausgerissen aus unse-
rer Alltagsorge und -beschäftigung,
erfrischt sie gleicherweise Körper
und Geist. Das hilft uns, mit neuer
Kraft zu den ernstesten Lebensaufga-
ben zurückzukehren. Das Vergnügen
dagegen sucht man um zu genießen,
und das oft bis zum Übermaß. Es
zehrt die Kräfte auf, die zu nützlicher
Arbeit erforderlich sind, und erweist
sich als Hindernis für den wahren
Lebenserfolg.“ – *Erziehung, S. 191. 192.*

„Unter den nicht empfeh-
lenswerten Unterhaltungsformen
wurden zu der Zeit verschiedene
Spiele aufgezählt, zu denen in der
Zwischenzeit selbstverständlich
noch mehr hinzugekommen sind,
die aber ähnliche Merkmale auf-
weisen: Es gibt Vergnügen wie
Tanzen, Kartenspielen, Schach- und
Damespielen usw., die wir nicht gut-
heißen können, weil der Himmel sie
verdammt. Solche Vergnügen öff-
nen großen Übeln die Tür. Sie sind in
ihrer Art nicht hilfreich, wirken aber
erregend und bewirken in manchen
Gemütern eine Leidenschaft für sol-
che Spiele, die schließlich zu Glücks-
spiel und Verschwendung führt. All
diese Spiele sollten von Christen
abgelehnt werden, und etwas wirk-
lich Harmloses kann an deren Stelle
treten.“ – *Ein glückliches Heim, S. 345.*

„Aber an Zerstreuungen wie
Tanzen, Kartenspielen, Schach, Wür-
felspielen und so fort sollen wir uns

nicht beteiligen, weil der Himmel sie verurteilt. Diese Spiele öffnen die Tür für große Übel. Sie sind in ihrer Grundrichtung keineswegs nützlich, üben aber einen aufreizenden Einfluss aus und entwickeln in einigen Gemütern eine Leidenschaft für solchen Zeitvertreib, der zur Liederlichkeit führt. All diese Spiele sollten Christen verabscheuen und dafür harmlose Vergnügen pflegen.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 249.

„Während wir das Verkehrte und Gekünstelte meiden und Pferderennen [Sportveranstaltungen], Kartenspiel, Lotterien, Preiswettkämpfe sowie den Alkoholkonsum und den Tabakgebrauch aufgeben sollen, müssen wir Vergnügen bieten, die rein, edel und erhebend sind.“ – *Special Testimony „Living by Principle“*, S. 19. 20 (1898).

„Der wahre Christ hat kein Verlangen, Vergnügungsstätten aufzusuchen oder sich irgendwelchen Zerstreuungen hinzugeben, zu denen er nicht den Segen Gottes erbitten kann. Man wird ihn nicht im Theater, in der Billardhalle oder auf der Kegelbahn finden. Er wird sich nicht einem fröhlichen Walzer anschließen oder sich einem anderen verzaubernden Vergnügen hingeben, das Christus aus den Gedanken verbannt.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 358.

„Das Kartenspiel sollte verboten werden. Der Umgang und die Folgen sind gefährlich. Der Fürst der Mächte der Finsternis hat am Spieltisch und überall dort den Vorsitz, wo sonst noch Karten gespielt werden. An diesen Orten sind böse Engel Stammgäste. Solche Vergnügen bieten nichts, was Seele und Leib fördert. Da ist nichts, was den Verstand kräftigt und ihn mit wertvollen Ideen füllt, die nützlich für die Zukunft sind. Die Unterhaltung ist oberflächlich und erniedrigend.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 359.

„Bevor man sich auf irgendwelche Spiele einlässt, gibt es ein paar Fragen, die man sich stellen sollte: Bei Vergnügungen ist viel Mäßigkeit erforderlich, so wie bei jeder anderen Beschäftigung auch. Der Charakter dieser Vergnügungen sollte sorgfältig und gründlich bedacht werden. Jeder Jugendliche sollte sich fragen: Welchen Einfluss wer-

den diese Unterhaltungen auf die körperliche, geistige und sittliche Gesundheit ausüben? Wird mein Geist so in Anspruch genommen, dass er Gott vergisst? Wird mir sein Lob nicht mehr ständig vor Augen stehen?“ – *Ein glückliches Heim*, S. 355.

„Wir dürfen nie aus den Augen verlieren, dass Jesus die Quelle aller Freude ist. Er erfreut sich nicht am Elend von Menschen, sondern möchte sie glücklich sehen.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 355.

„Den Christen stehen viele Quellen des Glücks offen, und sie können sehr genau beurteilen, welche Vergnügen gut und richtig sind. Sie können sich an dem erfreuen, was den Geist nicht zerstreut oder die Seele erniedrigt, an Aktivitäten, die nicht enttäuschen und keine tragischen Nachwirkungen haben, die nicht die Selbstachtung zerstören oder ihre Brauchbarkeit hindern. Können sie Jesus mitnehmen und einen andächtigen Geist pflegen, sind sie vollkommen sicher.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 355.

„Das Wohlergehen der Seele sollte nicht durch die Befriedigung eines selbstsüchtigen Verlangens gefährdet werden, und wir sollten jedes Vergnügen meiden, das den Geist so sehr gefangen nimmt, dass die gewöhnlichen Pflichten des Lebens fade und uninteressant erscheinen. Indem wir solchen Vergnügen frönen, wird der Geist in falscher Weise gefestigt, und Satan verdirbt die Gedanken, so dass das Falsche als richtig angesehen wird. Dann erscheinen Einschränkung und Gehorsam den Eltern gegenüber, so wie Christus ihn seinen Eltern leistete, unerträglich.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 356.

Daher gehört es sich, dass man umsichtig und verantwortungsvoll mit diesem Thema umgeht, sodass man langfristig keine unerwünschten Folgen tragen muss: „Das natürliche Herz zieht es zu Vergnügen und Egozentrik hin. Es ist Satans Taktik, einen Überfluss davon zu schaffen. Er versucht, die Gemüter der Menschen mit einem Verlangen nach weltlichen Freuden zu erfüllen, damit sie keine Zeit finden, sich die Frage zu stellen: Wie steht es um mein Seelenheil? Die Liebe zum Ver-

gnügen ist ansteckend. Wird dieses aufgegeben, eilen die Gedanken von einem Punkt zum anderen, immer auf der Suche nach Vergnügungen.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 361.

„Weltliche Freuden betören, und für ihr angebliches Vergnügen opfern viele die Freundschaft des Himmels mit dem Frieden, der Liebe und der Freude, die dieser bietet. Doch diese selbstgewählten Freuden werden bald abscheulich und unbefriedigend.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 361.

„In diesem Zeitalter gibt es in der Welt ein noch nie dagewesenes Angebot an Vergnügungen. Ausschweifung und unbekümmerte Verschwendung gewinnen überall die Oberhand. Die Massen sind gierig nach Lustbarkeiten. Das Denken wird oberflächlich und leichtsinnig, weil es nicht an fromme Betrachtungen gewöhnt ist oder zum Studium erzogen wurde.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 361.

„Die Religion Christi hat einen ermunternden und belebenden Einfluss. Sie ist über närrische Späße, alberne Spiele und eitles, leichtfertiges Geplauder erhaben. Während jeder Erholungszeit können wir uns aus göttlichen Quellen Kraft, neuen Mut und neues Können holen, damit wir unser Leben mit besserem Erfolg zu echter Frömmigkeit, Reinheit und Heiligkeit zu erheben vermögen.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 280.

„Diese armen Menschen sind in einer wilden Jagd nach weltlichem Vergnügen und irdischen Reichtümern. Sie kennen nichts Begehrenswerteres. Aber Spiele, Schaustellungen und Sportveranstaltungen werden die Seele niemals befriedigen. Die Menschen wurden nicht dazu geschaffen, um auf diese Art zu frieden zu werden und ihr Geld für etwas auszugeben, das kein Brot ist. Zeigt ihnen, wie unendlich höher als die vergänglichen Freuden und Vergnügungen der Welt die unvergängliche Herrlichkeit des Himmels ist. Sucht sie von der Freiheit und der Hoffnung und der Ruhe und dem Frieden des Evangeliums zu überzeugen. Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, erklärte Christus.“ – *Evangelisation*, S. 267. □

Liebe/Lieber Jugendliche,

die Feiertage sind vorbei, das Jahr 2018 beginnt, und du wirst wieder mit voller Wucht in den Strudel des Alltags hineingezogen. Es gilt Sachen zu erledigen, Noten zu verbessern, Arbeiten oder Klausuren zu schreiben und Ziele zu erreichen. Unter den vielen Aktivitäten des Tages, zwischen dem, was von dir erwartet und verlangt wird, und dem, was auch du selbst von jedem Tag erhoffst, bleibt kaum Zeit übrig für das Wichtigste im Leben jedes Menschen: das Glaubensleben.

Während der Tage, der Wochen, der Monate und Jahre, die fast unbemerkt an uns vorbeirasen, gehen kostbare Erfahrungen mit dem Herrn unter der grauen Schicht der Vergessenheit verloren. Das, was noch vor einigen Jahren wichtig und wertvoll für uns war, ist heute von der Gleichgültigkeit verdrängt worden. Kaum bemerkbar haben sich in unseren Reihen Dinge eingeschlichen, die unseren Glaubenswandel erschweren, einander entmutigen, ein schlechtes Beispiel geben und vom rechten Weg ableiten. Du hast vergessen, dass du ein besonderes Werk zu verrichten hattest und dass du deswegen Teil eines besonderen Volkes, ein besonderer Jugendlicher sein solltest.

Unsere Sprache ist der Welt ähnlicher. Die Worte, die man früher unter dem Volk Gottes zu meiden lernte, hört man heute hemmungslos aus dem Munde von Jung und Alt. Die Kleidungsstücke, die für Gottes Kinder getragen als unangemessen galten, sieht man heute unter uns überall. kurze Röcke, tiefe Ausschnitte, durchsichtige oder eng anliegende Kleidung, Hosen für kleine Mädchen und junge Schwestern, gefärbte Haare, bemalte Gesichter – privat und auch während der Gemeindeaktivitäten – sind allgegenwärtig. Die Beispiele hören gar nicht auf. Was man noch vor nicht allzu langer Zeit als beschämend und eines Kindes Gottes unwürdig empfunden hat, geschieht heute vor den Augen aller. Man ist traurig und enttäuscht darüber.

Mit jedem Jahr haben wir unter uns mehr gut ausgebildete, fachmännische junge Leute, doch sind sie auch in der Bibel, in der Erkenntnis Gottes so bewandt wie in der Technik, Elektronik, in den Neuheiten der Medien oder Moden und den Gebräuchen der Welt? Reicht uns noch die Zeit aus, um das Versäumte nachzuholen?

Vor nicht allzu langer Zeit haben wir in unseren Sabbatschullektionen gelernt, dass nach einem Abweichen des Volkes Gottes von seinem klar ausgedrückten Willen der Herr gezwungen war, Trennung, Krieg und Verfolgung über die Gemeinde kommen zu lassen, bevor die Reform durchgeführt werden konnte, um die Treuen zu retten. Müssen wir auch den schmerzhaften Weg gehen, um zur Besinnung zu kommen? Oder wollen wir lieber den Herrn um Vergebung bitten und ihn eine Reform (Erneuerung – Bekehrung – Umkehr) in unserem Leben durchführen lassen?

„Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege“ aus Psalm 139, 23. 24 – das soll unser tägliches Gebet sein.

Wie viel Zeit widmest du dem, was einmal ewig sein wird, im Vergleich zu dem Vergänglichen und Zeitlichen? Nimm dein Handeln unter die Lupe. Betrachte und überprüfe genau dein Benehmen den Eltern, den Freunden, Geschwistern und Schul- oder Arbeitskollegen gegenüber. Ist es eines Himmelsbotschafters würdig? Bist du ein Segen für sie? Beobachte deine Freizeitbeschäftigungen. Wie oft und mit welchem Genuss verweilst du bei den Dingen, die zum Reich Gottes gehören, wie Bibellesen, Singen, Musizieren, die Lektion studieren, am Gemeindeleben und Aktivitäten teilnehmen? Überlege, wie du zu geistlichem Wachstum der Gemeinde und den Jugendlichen in deiner Umgebung, persönlich beitragen kannst.

Und zu guter Letzt nimm den äußeren Christen in dir unter die Lupe und begutachte ihn im Scheinwerferlicht. Bist du ein ermutigendes Vorbild christlicher, eleganter, aber frommer und bescheidener äußerer Erscheinung? Wie sieht der Christ aus, den du ausstrahlst? Ehrlich, sauber, gepflegt, rein und schlicht? Ist deine äußere Erscheinung Gott und den Nächsten angenehm oder eher peinlich? Wird Gott durch deine Anwesenheit geehrt oder eher beschämt und geschmäht? Was für einen Eindruck bekommen die Menschen, wenn sie dich betrachten und erfahren, dass Du ein Christ bist?

Du bist ein Botschafter des Reiches Gottes und somit verpflichtet, dessen Interessen zu vertreten und für seine Ehre einzutreten. Ich glaube, dass du mit mir einer Meinung bist, dass eine weitgehende Reform notwendig ist, um uns für die Ankunft des Herrn bereit zu machen.

Ich versichere dir, dass ich dir wohlwollend gesinnt bin. Du bist mir sehr wertvoll und wichtig, deswegen nutze ich als „Wächter auf den Mauern Zions“ diese Gelegenheit, um dich vor der drohenden Gefahr zu warnen. Vergib mir, sollte ich dir zu Nahe getreten sein. Ich hoffe vom ganzen Herzen, dass ich nicht zu spät geschrieben habe, dass es noch nicht zu spät ist, um umzukehren.

Der Herr möge dir und mir Weisheit schenken all das zu tun, was notwendig ist, um unsere Füße wieder zurück auf den von ihm gewiesenen Pfad seiner Gerechtigkeit zu stellen, und das in jedem Bereich unseres Lebens. Lasst uns den Vorsatz fassen, eine engere Beziehung zu unserem Heiland als bisher aufzubauen, ihm unsere Herzen zu öffnen und uns von einem neuen Leben durchdringen zu lassen. Es geht um dich, es geht um mich und um uns alle. Es ist eine lebenswichtige Angelegenheit. Willst du es tun? Ich wünsche dir viel Erfolg und Gottes reichsten Segen dabei.

Deine Malgosia

Fitness und Ernährung

von J. Aleksic

Wusstet ihr, dass die meisten Diäten genau das Gegenteil bewirken, und dass man eher bewusst essen und sich mehr bewegen sollte, um gesund zu sein?

Mit einer Diät ist in den meisten Fällen eine negative Kalorienbilanz gemeint. Eine negative Kalorienbilanz wird häufig durch weniger Essen erreicht. Die Waage gibt vorerst weniger Gewicht an, und die meisten Menschen sind mit dem Ergebnis glücklich. Wenn sie wieder zu ihren alten Essgewohnheiten zurückkehren, scheint sich die Diät zu rächen, und am Ende wiegt man wieder genauso viel oder sogar mehr als vor der Diät. Das liegt daran, dass der Körper durch die negative Kalorienbilanz zunächst tatsächlich Fett und Muskeln abbaut, kurz: Gewicht verliert. Allerdings gewöhnt sich der Körper an die geringere Energiezufuhr und fährt den Stoffwechsel herunter. Damit geht automatisch einher, dass er immer weniger Energie verbraucht.

Dreh- und Angelpunkt ist der sogenannte Grundumsatz. Das ist die Bezeichnung für den Verbrauch des Körpers im Ruhezustand. Um den Grundumsatz effektiv zu steigern, sollte man sich regelmäßig bewegen. Während der Belastung bekommt der Körper den Reiz, Muskelmasse aufzubauen. Je mehr Muskelmasse der Körper hat, desto mehr Energie verbrennt er während des Ruhezustands. In den meisten Fällen würde regelmäßige Bewegung ausreichen, um abzunehmen, ohne auf die Ernährung achten zu müssen. Durch eine Diät reduziert sich der Grundumsatz.

Wer Sport und gleichzeitig eine Diät macht, geht einen schmalen Weg zwischen Kraft und Ohnmacht, da der Grundumsatz hoch gehalten und gleichzeitig die Kalorienzufuhr runtergefahren wird. Sportler sollten im Besonderen darauf achten, zu welchen Uhrzeiten sie Sport machen und welche Nahrung sie zu welcher Uhrzeit zu sich nehmen, um nicht während dem Sport umzukippen.

Die meisten Menschen haben zu wenig Muskelmasse. Das liegt nicht nur an der falschen Ernährung, sondern vor allem am Bewegungsmangel. Um Muskelmasse aufzubauen, ist also regelmäßige Bewegung und eine positive Kalorienbilanz notwendig, d.h., dass man mehr essen muss, als man verbrennt. Um nicht zu viel zu essen, kann man seinen Kalorienverbrauch mit einem Fitnessarm-

band messen und seine Ernährung dementsprechend ausrichten.

Dabei sollte die Ernährung aus 50 % Kohlenhydrate, 30% Proteinen und 20% Fetten bestehen.

Ein Beispiel:

- Ein Mann mit 80 kg und einem durchschnittlichen Kalorienbedarf von 2.000 sollte – sofern er beschließt, regelmäßig, also 3-mal die Woche eine Stunde lang Sport zu machen – ca. 2.300 Kalorien pro Tag zu sich nehmen.

- 1 Gramm Kohlenhydrate bzw. Eiweiß entsprechen 4 Kalorien und 1 Gramm Fett 9 Kalorien.

- 50 % der Kalorien ergeben 1.150 Kalorien, diese sollten aus Kohlenhydraten bestehen. 1.150 geteilt durch 4 ergeben knapp 300 Gramm Kohlenhydrate am Tag.

- 30 % von 2.300 ergeben ca. 700 Kalorien. 700 geteilt durch 4 ergeben 175 Gramm Eiweiß am Tag.

- 20 % von 2.300 ergeben ca. 450 Kalorien. 450 geteilt durch 9 ergeben 50 Gramm Fett am Tag.

Wie viel Proteine, Kohlenhydrate und Fett die Nahrungsmittel enthalten, steht meist auf der Verpackung. Bei Obst und Gemüse kann man sich unter anderem im Internet informieren. □

Hilfe von einem Schiffbrüchigen

Der größte Traum von Hiram Bingham war es immer gewesen, Missionar in fernen Ländern zu werden. Eines Tages war es dann endlich so weit, und er konnte zu den Inseln im Pazifischen Ozean reisen. Damals, im Jahr 1857, war dies eine lange und beschwerliche Schiffsreise, aber endlich kam er auf der Inselgruppe St. Gilbert an.

Dort lernte er mühsam die Sprache der Inselbewohner, um ihnen von Jesus erzählen zu können. Da es aber keine Bibel in der Sprache der Menschen dort gab, war es für Hiram schwierig, und anfangs musste jeder Text und jede Bibelstunde von einem Dolmetscher übersetzt werden. Mit der Zeit konnte er sich alleine verständigen, und so beschloss er damit zu beginnen, das Matthäus-Evangelium zu übersetzen.

Wichtig war ihm, dass die wunderbare Botschaft von Jesus klar und einfach verständlich war. Endlich hatte er es geschafft, aber wie sollte er es jetzt drucken lassen? Auf den Inseln gab es zu dieser Zeit keine einzige Druckerei! Die nächsten Inseln (Hawaii), wo es eine Druckerei gab, waren 3.000 Kilometer entfernt.

So schickte Hiram seine Arbeit auf einem Missionsschiff mit, damit sie auf Honolulu gedruckt werden könnte. Die Zeit verging, und Monat für Monat wartete er vergeblich auf die Rückkehr des Schiffes mit den

wertvollen Büchern. Nach über einem Jahr war es endlich so weit!

Zu seiner großen Enttäuschung war aber in keiner der gebrachten Kisten ein einziges Matthäus-Evangelium! In einer großen Kiste allerdings fand er etwas, was er vielleicht gut gebrauchen könnte, nämlich eine Druckerpresse. Die Menschen von Hawaii hatten ihm zwar das Buch nicht drucken können, aber ihm ein altes Druckwerkzeug überlassen.

Leider war Hiram kein Drucker, und trotz fleißigen Studierens der Bedienungsanleitung verstand er überhaupt nicht, wie dieses Ding bedient werden sollte! So musste er schweren Herzens die Maschine in eine Ecke stellen, denn er selbst würde das Buch nicht gedruckt bekommen. Trotzdem hörte er nicht auf, dafür zu beten, dass Gott ihm irgendjemanden schicken würde, der diese Maschine betätigen könnte. Sein Gebet schien aussichtslos, denn kaum jemand verirrte sich auf diese einsamen Inseln. Was sollte außerdem ein gelernter Drucker auf Inseln, auf denen kaum jemand lesen konnte und man nicht einmal wusste, was eine Druckerei ist?

Hiram war aber überzeugt, dass Gott sein Gebet erhören würde. Als er eines Morgens auf das Meer schaute, sah er, dass ein winziges Boot versuchte, über das Riff zur Insel zu gelangen. Es sah aus wie ein Rettungsboot eines

großen Segelschiffes! Schnell holte Hiram die Inselbewohner, um den Menschen im Boot zur Hilfe zu eilen, die nun winkend auf sich aufmerksam machten. Am Land angekommen, sah man drei völlig erschöpfte Männer, die die einzigen Überlebenden eines Schiffes waren. Bei einem Sturm, ungefähr tausend Kilometer von den Inseln entfernt, war es untergegangen und die Männer waren zehn Tage auf der Suche nach Land unterwegs gewesen. Nachdem die Schiffbrüchigen sich erholt hatten, fragte Hiram sie, was sie für Berufe hätten und was sie in der Zukunft vorhätten. Zur seiner Überraschung antwortete einer der Männer: „Ich bin Drucker von Beruf!“

Sofort machte Hiram Pläne, wie das kostbare Evangelium mit Hilfe dieses Mannes gedruckt werden konnte. Einige Wochen später war die Maschine endlich bereit, um ihre Arbeit zu starten, und schon bald darauf war die erste Ausgabe des Matthäus-Evangeliums in der Sprache der Bewohner von St. Gilbert fertig. Noch heute kann man eins dieser Exemplare bei der amerikanischen Bibelgesellschaft von New York sehen. Durch diese Erfahrung und die Predigt des Evangeliums haben die meisten Inselbewohner Jesus angenommen. Heute leben dort Tausende Christen. Gott hatte beim Schiffbruch einen Drucker gerettet, damit all dies möglich würde. □

Was ist so besonders an der Bibel?

Diese Frage hast du dir vielleicht auch schon einmal gestellt. Äußerlich kann man auf den ersten Blick keinen Unterschied zu einem anderen Buch entdecken. Doch in der Bibel sind nicht die Gedanken und Ideen von Menschen enthalten. Nein, sie ist Gottes eigenes Wort. Durch seinen Geist sagte er 40 verschiedenen Männern, was sie aufschreiben sollten. Dies geschah nicht in ein paar Tagen oder Monaten, sondern dauerte etwa 1.600 Jahre! Einige davon schrieben über Dinge, die gerade passierten (z. B. als Augenzeugen), andere berichteten von Vergangenen (wie der Schöpfungsgeschichte). Ein anderes Mal ließ Gott sie aufschreiben, was in der Zukunft geschehen würde.

Aber wie kann ich beweisen, dass die Bibel wahr ist? Wenn man die Bibel mit anderen Schriftstücken dieser Zeit vergleicht (zum Beispiel Schriftrollen, die man bei Ausgrabungen gefunden hat), stimmen diese mit der Bibel überein.

In der Bibel wurden auch viele Dinge vorhergesagt, die dann erst Hunderte von Jahren später geschahen. Das nennt man „Prophetie“.

Obwohl die 40 Schreiber der Bibel zu verschiedenen Zeiten und an den unterschiedlichsten Orten wohnten, passen alle Teile der Bibel vollkommen zueinander und widersprechen sich nicht!

Über Tausende von Jahren hat Gott die Bibel geschützt. Viele Menschen in der Geschichte haben versucht, die Heilige Schrift zu vernichten. Gott sorgte aber dafür, dass die Bibel bis heute sogar in fast alle Sprachen übersetzt wurde. Gott sagt in seinem Wort: „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber Gottes Wort bleibt ewiglich.“ (Jesaja 40, 8.) Gott möchte nämlich auch heute, dass wir wissen, was sein Wille ist und wie wir so leben können, dass es ihm gefällt. Lies dazu 2. Timotheus 3, 16. □



Buchstabenrätsel

Die grauen Felder enthalten die Beschreibung des gesuchten Wortes. Die grünen Felder ergeben, in der richtigen Reihenfolge abgelesen, ein Lösungswort.

Die Zahlen in den grünen Kästchen geben dir einen Hinweis darauf, in welcher Reihenfolge die Lösungsbuchstaben abgelesen werden sollen.

Clues and References:

- Ps. 119,105 ↓** macht hell
- Spr. 30,5 →** Schutz im Kampf
- Luk. 8,11 ↓** Saat
- Jer. 23,29 ↓** Ein Werkzeug
- Brennt ↓** (downward arrow)
- Hebr. 4,12 →** Eine Waffe
- Ps. 130,5 ↓** (downward arrow)
- Ohne Ende →** (rightward arrow)
- Luk. 21,33** (rightward arrow)
- Jer. 15,16 ↓** (downward arrow)
- Jer. 23,29** (downward arrow)
- Zuversicht** (downward arrow)
- Zuspruch** (downward arrow)
- Joh. 17,17 →** Gegenteil von Lüge
- 1.Kor. 1,18 →** Stärke
- Jer. 15,16 →** Glück

Numbers in Green Boxes:

- 6 (in Spr. 30,5)
- 7 (in Hebr. 4,12)
- 3 (in Hebr. 4,12)
- 5 (in Ps. 130,5)
- 2 (in Ohne Ende)
- 2 (in Joh. 17,17)
- 8 (in Joh. 17,17)
- 9 (in 1.Kor. 1,18)
- 10 (in 1.Kor. 1,18)
- 4 (in Joh. 17,17)

Word Lists:

- 1 2 3 4 5 6
- 7 8 9 10

Die Freiheit der Wahl

Von Anfang an hat Gott dem Menschen die Freiheit der Wahl zwischen Gut und Böse, Gehorsam und Rebellion, Leben und Tod überlassen. Dem ersten Paar sagte er: „Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon isst, wirst du des Todes sterben.“ (1. Mose 2, 16. 17.)

Hierzu gibt es einige interessante Punkte in der Heiligen Schrift, die zu beachten wären:

1. Gott sagte, dass sie **frei** seien von allen Früchten der Bäume zu essen. Das ist wahre Freiheit, die wir im Gehorsam zu Gott finden.

2. Andererseits hinderte Gott Adam nicht daran, von der verbotenen Frucht zu essen, erklärte ihm aber die Folgen des Ungehorsams. Ein bekannter Prediger hat einst die Freiheit der Wahl eine „furchtbare Freiheit“ genannt, weil sie voll von Folgen ist. Natürlich sollten wir immer gut überlegen, bevor wir eine Entscheidung fällen, besonders wenn es etwas ist, was dem Willen Gottes entgegengesetzt ist. Es ist lebensnotwendig, die Freiheit der Wahl weise zu gebrauchen.

Kain und Abel wurde auch die Freiheit überlassen, ob sie Gottes Anweisungen bezüglich der richtigen Art der Anbetung Gottes befolgen oder lieber ihren Willen durchsetzen wollten. Abel wählte die erste, Kain die zweite Variante. Wir kennen ganz genau die Folgen ihrer jeweiligen Wahl.

Bevor sie in das verheißene Land zogen, übermittelte Mose dem

Volk Israel zwei Möglichkeiten: „Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, dass du das Leben erwählst und du und dein Same leben mögest.“ (5. Mose 30, 19.) Wir können zwischen Leben und Tod wählen, aber Gott rät uns dringend, das Leben zu wählen. Das ist die intelligentere Wahl.

Kurz vor seinem Tod lud Josua das Volk Israel dazu ein, ihren Bund des Gehorsams Gott gegenüber zu erneuern: „Gefällt es euch aber nicht, dass ihr dem Herrn dient, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter gedient haben jenseits des Stroms, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ (Josua 24, 15.)

Während des großen Abfalls zur Zeit des Königs Ahab hat Elia, Gottes Bote, dem Volk zwei Möglichkeiten zur Wahl vorgelegt: „Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinket ihr auf beide Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts.“ (1. Könige 18, 21.)

Israel musste zuvor dreieinhalb Jahre leiden, weil sie auf Baal vertrauten. Was wäre wohl die klügere Wahl? Doch sie waren frei in ihrer Entscheidung, Baal zu erwählen, und mussten daher schrecklich unter den Folgen leiden.

In Matthäus 7, 13-14 legte Jesus seinen Zuhörern zwei Möglichkeiten vor und erklärte ihnen die sicheren Folgen beider Optionen: „Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit,

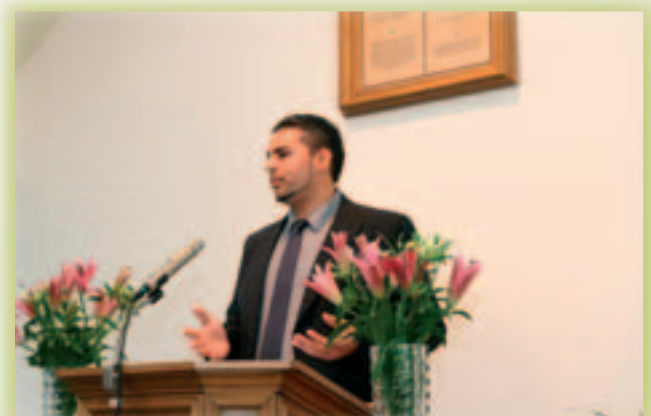
der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden.“ Auch in diesem Punkt empfiehlt Jesus dringend die Wahl, durch die enge Pforte einzugehen. Aber es ist uns jederzeit freigestellt, unsere Wahl zu treffen, welchen Weg wir auswählen: das Leben oder den Tod.

Während des 1. Weltkriegs mussten die Geschwister der Siebenten-Tags-Adventisten die Wahl treffen, ob sie Gott gehorchen und Bedrängnis und Verfolgung von ihrem Staat erleiden wollten, oder ob sie den Landesgesetzen gehorchen und dadurch das Missfallen Gottes auf sich ziehen wollten.

Eine kleine Gruppe, die Übrigen, entschied sich durch die Gnade Gottes, den Geboten Gottes Gehorsam zu leisten, und wurde aus ihrer Gemeinde ausgeschlossen, die sie liebten, und vom Staat verfolgt. Ihr treuer Standpunkt war der Beginn der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung.

Durch die Verkündigung der dreifachen Engelsbotschaft wird jeder dazu gebracht werden, sich zu entscheiden, ob er das Siegel Gottes empfangen will und Verfolgung von Seiten des Staates und der Kirche erdulden möchte, oder ob er das Malzeichen des Tieres annehmen und die sieben letzten Plagen erdulden möchte. (Siehe Offenbarung Kapitel 13 und 14, 9-13.)

Was werden wir wählen? Wir können den richtigen Weg nur durch die Gnade Gottes erwählen und dem Herrn treu sein. □



Sie bekommen den **Herold** der Reformation noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Eisenbahnstr. 6

D-65439 Flörsheim/M

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal __/2018 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Evangelisation in Landshut, vom 27.-29. Oktober 2017

